

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 25 (1931)
Heft: 17

Rubrik: Und alle Berge seien fröhlich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. Sept. 1931

Schweizerische

25. Jahrgang

Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats, mit den zwei Beilagen:
am 1. jeden Monats „Der Taubstimmtenfreund“ und am 15. die „Bilderbeilage“

Redaktion und Geschäftsstelle:
Brünnenstrasse 103,
Bern - Bümpliz

Postcheckkonto III/5764 - Telephon Zähringer 62.86

Nr. 17

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Redaktionschluss vier Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Und alle Berge seien fröhlich.
(Psalm 98, 8.)

Ferienzeit! Frohe Zeit des Wanderns! Wo man auch weilen mag, überall begegnen wir wanderfrohen Menschen. Wohin streben sie? In die Ferien, auf die Berge. Das Bergsteigen ist zwar anstrengend. Es kostet viele Schweiß-tropfen. Aber das Ziel ist schön. Die Berge machen fröhlich. Darum baut man ja auch die Bergbahnen. Dann können auch die Alten und Kranken noch hinauf in die Bergeswelt. Auch die Gehörlosen wandern gern. Sie wollen ihre Augen brauchen. Wie hat man oben auf den Bergen einen Weitblick! Das ganze Land liegt Dir da zu Füßen. Tief unter uns sehen wir Felder, Wiesen und Wälder, die breiten Tal-schaften, die blitzend blauen Seen und weit drüben die Berge im ewigen Schnee. Ah, wie wohl tut ein solcher Rundblick; Und wie weitert sich die Brust. Tief schöpfen wir Atem. Ah, die frische, freie Luft. Es ist, wie wenn alle Müdigkeit von uns abfallen würde. Ja, die Berge machen frei und fröhlich.

Tief im Tal unten lebt man oft im Nebel. Man sieht nicht weit. Auch unser Leben er-scheint uns manchmal wie ein dunkles Tal, voll Nebel, ohne Sonne. Gar mancher Gehör-lose blickt bekümmert in die Zukunft. Aber nicht nur der Gehörlose. Wie viele Arbeitslose wissen nicht, wie es morgen sein wird. Gar viele Menschen tappen recht unsicher im Leben um-her. Sie haben keinen Weitblick und keinen

Ausblick mehr. Sie haben vergessen, daß es einen fröhlichen Berg gibt. Das ist der Berg des Glaubens. Wer auf dem Berg des Glaubens steht, der verzweifelt nicht und wenn die Weltlage noch so schlimm aussieht. Wer auf dem Berg des Glaubens steht, der weiß, daß ein himmlischer Vater ist, ohne dessen Willen kein Haar von unserm Haupt fallen kann. Aber der Weg zum Glaubensberg hinauf ist steil und streng. Der Weg heißt Gehorsam. Wer jeden Tag sein Bestes leisten will und im Gebet Kraft holt, der kommt auf den fröhlichen Berg des Glaubens. Ein solcher Bergsteiger war Stephanus. Als seine Feinde, die Pharisäer, auf ihn einstürmten, da konnte er sagen: „Ich sehe den Himmel offen und den Sohn Gottes sitzen zur Rechten des Vaters“. Wollen wir es nicht auch versuchen mit dem Berg des Glaubens! Es ist ein fröhlicher Berg. Und er macht fröh-lich und tapfer. A.

Zur Belehrung

Afrikanische Plagen.

In Afrika sind nicht nur manche großen Tiere gefährlich, wie Elephanten, Büffel, Löwen, Krokodile. Sondern es gibt auch eine Menge kleiner Plagegeister, die den Menschen recht unangenehm werden können.

Wenn man mit seinen Trägern müde und matt vor Hitze durch die Steppe wandert, kommt es vor, daß plötzlich der Vorderste empor hüpfte wie ein Frosch, auch wenn er eine schwere Last auf dem Kopf trägt und vielleicht schon